

Zur Geschichte der Reaktionen auf Gallenfarbstoff im Harn.

Von Dr. Erich Ebstein,

Oberarzt an der Medizinischen Klinik in Leipzig.

Es vergeht wohl kaum ein Jahr, in dem nicht eine sog. „neue“ und „einfache“ Probe auf Gallenfarbstoffe angegeben würde.

Ich erwähne hier nur — ohne vollständig sein zu wollen — die von H. Lipp¹⁾ angegebene Probe und die jüngst in dieser Wochenschrift²⁾ von J. Kallós mitgeteilte. Die letztere besteht darin, daß man zu 5–8 ccm Harn 1–2 ccm diluierte Salzsäure zusetzt, gut durchschüttelt und dann 2–3 Tropfen 0,5%ige Natriumnitritlösung — wie man sie bei der Diazo-reaktion gebraucht — hinzufügt. Darauf wird der betreffende Harn blaß bis olivgrün. Bei zwei Kranken mit ikterischem Harn konnte ich den Ausschlag der Reaktion bestätigen. Die Umschau in der Literatur belehrte mich indes bald, daß Bonanno³⁾ bereits vor zehn Jahren ebenfalls eine Flüssigkeit von 0,2 g Natriumnitrat und 10 ccm Salzsäure verwandte, die beim Eintropfen in den ikterischen Harn eine grüne Färbung entstehen läßt.

Es ist hier nicht meine Absicht, die über zwanzig und noch mehr Reaktionen auf Gallenfarbstoff auf ihre Empfindlichkeit zu prüfen⁴⁾ oder zu untersuchen, wer der Entdecker jeder einzelnen Probe gewesen ist. Indes bezweifle ich keinen Augenblick, daß bei genauem Literaturstudium sich interessante neue historische Wahrheiten ergeben werden.

Ich erlebte dies bei der sog. Gmelinschen Reaktion, die besser als die Tiedemann-Gmelinsche Probe (1823/24) bezeichnet wird. Sie galt bisher als die älteste Probe auf Gallenfarbstoff.

Meine Untersuchungen haben indes ergeben, daß Franz Marabelli⁵⁾, der Apotheker des großen Hospitals in Pavia und ein Schüler

¹⁾ M. m. W. 1914 Nr. 38. — ²⁾ D. m. W. 1917 Nr. 24. — ³⁾ Bonanno, il Tommasi 1907 Nr. 21 (vgl. Ricci, Referat in der M. m. W. 1910 S. 2603. — ⁴⁾ Vgl. zu diesem Zweck: E. Spaeth, Die chemische Untersuchung des Harns. Leipzig 1912 S. 594 ff. — ⁵⁾ Physisch-chemische Aufsätze usw., übersetzt von G. C. Titius. Leipzig 1795. S. 66.

Joh. Peter Franks war, bereits im November 1787 an einem ikterischen Harn dieselbe Salpetersäureprobe deutlich kennzeichnet. Es heißt dort: „Durch den Zusatz von Salpetersäure entstand eine schöne hellgrüne, beständige Farbe, auch erfolgte nachher kein Bodensatz, nur erschienen allmählich einige kleine wenige Flocken.“

Es unterliegt also keinem Zweifel, daß Marabelli 37 Jahre vor Tiedemann und Gmelin die Salpetersäureprobe auf Gallenfarbstoff im Harn einwandfrei ausgeführt hat! Tiedemann und Gmelin dagegen haben diese Probe erst im Chylus und Blutserum und dann erst im Harn angestellt

Man müßte also, der historischen Gerechtigkeit¹⁾ folgend, die Salpetersäureprobe auf Gallenfarbstoff im Harn als Marabellische Probe (1787) bezeichnen.
